

«Aus dem gewohnten Orbit gehen»

Kunst Der Kunstverein Biel belebt leerstehende Geschäftsräume mit nicht kommerziellen Ausstellungen. Die erste Adresse der «Aktion Satellite» befindet sich an der Dufourstrasse.

Alice Henkes

Hinter den Schaufenstern der ehemaligen französischsprachigen Abteilung des Buchhaus Lüthy tut sich Geheimnisvolles. Hinter dem Seiteneingang der Colège-gasse steht seit einiger Zeit ein Ledersofa, einladend breit und knautschig. Und davor ein Bildschirm, auf dem gepinselt steht «Coming soon». Hinter der breiten Schaufensterfront an der Dufourstrasse kann man im dunklen, weiten Raum hier und dort Keramikobjekte in leuchtenden Farben erkennen.

Die junge Bieler Künstlerin Maya Hottarek hat die Objekte geschaffen, die kleine Farbakte in dem weiten, leeren Raum bilden. Eingeladen wurde sie vom Kunstverein Biel, der, so erzählt Kuno Cajacob, «schon länger mal einen Schritt nach aussen machen wollte». Also: Raus aus den leidlich bekannten Kunsträumen und Kulturzirkeln, den üblichen Vernissagen-Konventionen und Ausstellungs-Konventionen. Dafür rein in die Stadt und ins Getümmel. Oder besser gesagt: Dorthin, wo eigentlich geschäftige Bewegung sein sollte, wo zur Zeit aber nur Leerstand zu finden ist.

Lockfenster oder schwarze Löcher

Das grosse Ladenlokal an der Dufourstrasse, in dem sich früher die librairie française von Buchhaus Lüthy befand, steht seit einigen Monaten leer. Für Kuno Cajacob ist das ein Gräuelfeld. Cajacob ist nicht nur Vorstandsmitglied im Kunstverein Biel, er ist auch Mitinhaber von «Spoerri Optik» an der Nidaugasse. Bieler Flaneurinnen und Flaneure ist das Optiker-Geschäft für seine kreativen Schaufenstergestaltungen bekannt. «Schaufenster sind sehr wichtig», sagt er denn auch. Und Schaufenster, hinter denen nichts zu sehen ist, sind so etwas wie schwarze Löcher für die urbane Lebensfreude.

So entstand die Idee, leer stehende Ladenräume mit Kunst zu beleben. Gemeinsam mit Valerie Hashimoto und



Kleines Feuer im grossen Raum: Objekte von Maya Hottarek. Matthias Käser

Maria Beglerbegovic, beide ebenfalls Mitglieder des Kunstvereins-Vorstands, plante er die Schaffung eines Kultur-Satelliten, mit dem die Kunst «aus dem gewohnten Orbit rausgehen» soll, wie Cajacob sagt.

Nichtkommerzielle Verkaufsräume

Die Idee hat etwas Verblüffendes: Räume, die normalerweise dem Verkauf von Waren dienen, sollen in einer Zwischennutzung zu nicht kommerziellen Kunsträumen werden. Wo es sonst um Geschäfte geht, soll mal nur das Vergnügen an der Kunst zählen.

Diese Idee überzeugte nicht nur einige Unterstützer wie die Stadt Biel, sondern auch die Liegenschaftsverwaltung, die den Satellit-Organisatoren die Geschäftsräume an der Dufourstrasse in Gebrauchsleihe übergab. Das heisst, Miete müssen die Kunstvereins-Mitglieder nicht bezahlen, aber die Nebenkosten, die durch die Nutzung der Räume entstehen.

Die erste Künstlerin, die den Satelliten bespielen darf, ist die junge Bielerin Maya Hottarek. In ihrer Arbeit lotet sie gern die Grenzen zwischen hoher Kunst und ange-

Aktion Satellite

- Eine Aktion des **Kunstvereins Biel** zur Belebung leerstehender Ladenlokale.
- **Organisatoren:** Kuno Cajacob, Valerie Hashimoto und Maria Beglerbegovic.
- **Raum:** Dufourstrasse 17 (ehemals Buchhaus Lüthy). Dieser Raum wird voraussichtlich bis Ende Juni 2016 bespielt.
- **Aktuelle Ausstellung:** **Maya Hottarek**. Die Bieler Künstlerin zeigt Keramik-Objekte.
- **Performance:** Sonntag, 20. März, 14 bis 18 Uhr, Schreibperformance von Livio Casanova.
- **Finissage:** Samstag, 2. April, 14 bis 17 Uhr mit Live-Musik.
- **Kontakt** und weitere Infos: www.kunstverein-biel.ch *ahb*

wandter Kunst, Kulturobjekten und Gebrauchsgegenständen aus. Damit passen ihre Keramik-Objekte ganz vorzüglich in den einstigen Buchladen, der sich nun vorübergehend in einen Off-Space verwandelt. Maya Hottarek gestaltet Keramik-Objekte, von denen einige funktionalem Teegeschirr zum Verwechseln ähnlichsehen. Und manchmal benutzt die Künstlerin ein Kannenobjekt auch als Teekanne und stellt es hinterher auf seinen weissen Museumssockel zurück.

Für Maya Hottarek steckt in der Doppeldeutigkeiten ihrer Objekte auch eine Auseinandersetzung mit ihrer Alltagserfahrung an der Hochschule der Künste Bern. «Die Frage, ob etwas Kunst ist oder nicht, ist an einer Kunstschule allgegenwärtig», sagt sie.

Maya Hottarek hat jedoch nicht nur die Objekte geschaffen, welche die weitläufige Ladenfläche locker mit Farbe sprengeln. Sie hat auch ein kleines Veranstaltungsprogramm organisiert, das ihre Ausstellung zusätzlich beleben soll. Am Sonntag, 20. März findet zwischen 14 und 18 Uhr eine Schreibperformance mit Livio Casanova statt. Zur Finissage am 2. April gibt es ab 14 Uhr Live-Musik mit King C und Bmon. Zwischen diesen Veranstaltungen ist der Satellit nur sporadisch geöffnet. Als Faustregel kann man sich merken: Wenn Licht brennt, ist der Laden offen.

Wander-Satellit

Eine Woche später übernehmen dann Studierende der Schule für Gestaltung das Ladenlokal. Sie werden vielleicht auch Workshops im einstigen Buchgeschäft durchführen. Der Satellit ist offen für viele Formen der Belebung.

Und wenn die Geschäftsräume an der Dufourstrasse wieder vermietet werden, dann «kann der Satellit auch wandern», sagt Kuno Cajacob. Das klingt verheissungsvoll nach einem Kunstprojekt, das sich locker mal hier mal dort andockt und ein bisschen buntes Leben in leerstehende Ladenlokale bringt.

10 Finger Fragen

Mädchen für Alles



Helena Korinkova
Theaterschaffende

Theater Die gebürtige Tschechin ist ausgebildete Schauspielerin. Im Theater 3 in der Bieler Altstadt ist Helena Korinkova zudem für Kostüme, Bühne, Werbung oder Fundraising zuständig. Am Wochenende tritt sie im Stück «Vagabunden» auf.

1. Wem würden Sie gerne einmal die Hand schütteln und warum?

Einem Menschen, der keine Angst hat, einem anderen Menschen zu helfen, der in Not ist.

2. Gibt es etwas Handgemachtes, auf das Sie besonders stolz sind? Und warum sind Sie darauf stolz?

Stolz erlebe ich selten. Ich bin eher unzufrieden mit mir selbst. Ich erinnere mich aber, dass ich vor Jahren sehr stolz war, als ich meinem achtjährigen Sohn sein Schiffchen, das fortschwamm, aus dem tiefen kalten Meerwasser geholt habe.

3. Womit haben Sie zurzeit alle Hände voll zu tun?

Mit meiner eigenen Vorstellung «Vagabunden».

4. Wann und wo haben Sie das letzte Mal feuchte Hände gekriegt und warum?

Ich glaube beim Anblick der Überflutung in Tschechien im Jahr 2002. Das Wasser nahm alles, ohne Unterschied.

5. Welche Chance würden Sie sich nie (mehr) durch die Finger gehen lassen? Mitmenschen nicht wehzutun.

6. Mit wem halten Sie am liebsten Händchen?

Mit allen aufrichtigen, gradsinnigen und offenen Menschen – vor allem Kindern.

7. Gab es eine Zeit, in der Sie von der Hand in den Mund Leben mussten?

Ja. Die vier Jahre, in denen ich auf eigene Kosten studiert habe. Und abwärts die ersten Jahre nach der Emigration.

8. Was geht Ihnen besonders leicht von der Hand?

Kreative Arbeit

9. Womit machen Sie sich gerne die Hände schmutzig?

Gartenarbeit.

10. Was wollen Sie in diesem Jahr unbedingt noch an die Hand nehmen?

Vielleicht eine Ausstellung organisieren – etwas Interessantes schreiben – etwas Interessantes mit Enkelkindern und Familie unternehmen. Dazu müsste man natürlich gesund zu bleiben.

Interview: Annelise Alder

Info: «Vagabunden. Eine unsinnige Farce». Mit Fulvio & Helena Korinkova sowie Philipp Mandaidis. Theater 3, Obergässli 3, Biel, 032 323 55 47. Vorstellungen: Freitag und Samstag, 18./19.3.: 20.15 Uhr; Sonntag, 20.3.: 18 Uhr

Nachrichten

Bern

Preis für Kulturbetriebe in Courtelary und Bévillard

Mit dem Verein Usinesonore in Bévillard und der Theatercompagnie Utopik Family aus Courtelary haben zwei kulturelle Akteure aus dem Berner Jura einmalige Unterstützungsbeiträge erhalten. Verteilt wurde das Geld im Rahmen des Wettbewerbs «Impulsbeiträge für Kulturbetriebe» des Kantons Bern. Dieser ermöglicht es Kulturbetrieben, ausserordentliche strukturelle oder strategische Vorhaben zu verwirklichen. Von 52 Bewerbern wurden sieben berücksichtigt. *mt/aa*

Mit Maus und Zeichenstift

Grafik In der Zürcher Maag Halle findet in den nächsten Tagen die «Grafik 16» statt. Mit dabei sind zwei Zeichner aus Biel.

Die «Grafik 16» in Zürich Arbeiten von Kunstschaffenden und Kreativen aus den Bereichen Grafik, Illustration, Typografie, visuelles Gestalten und Game Design. Unter den rund 130 Künstlerinnen und Gestaltern, die in der Zürcher Maag Halle ihre besten Arbeiten aus den letzten zwölf Monaten zeigen, sind auch zwei Bieler Aussteller. Der Grafik Designer und Typograf Orfeo Lanz gestaltet unter anderem Plakate und Kommunikationsmittel für namhafte Schweizer Unternehmen. Ivan Reber aus Merzligen zeichnet Science Fiction-Figuren und Szenarien, gestaltet aber auch dreidimensionale Architektur-Visualisierungen.

2012 gegründet, hat sich die «Grafik» rasch zur grössten Ausstellung für Schweizer Grafiker und Illustratoren entwickelt. Die Bandbreite der gezeigten Arbeiten reicht von klassischer Typografie bis zur Streetart. Digitale Gestaltungs- und Anwendungsformen spielen dabei eine immer grössere Rolle. Ein besonderes Schwerpunktthema der diesjährigen Schau ist das Game Design. An der Sonderpräsentation beteiligen sich mehrere Kunsthochschulen, Grafikstudios und freie Zeichner. Neben den Ausstellungen gibt es an der «Grafik 16» auch Live-Paintings und Performances. *ahb*

Info: «Grafik 16», 17. bis 20. März, Maag Halle, Hardstrasse 219, Zürich. www.grafik-schweiz.ch



Grafik aus Biel: «Madrid Flagge» von Orfeo Lanz (links) und «Jet Pilot» von Ivan Reber. *zvg*

